

Eine zitronengelbfarbene Spur

„Willkommen bei den Bergers“ las Fabian mit hoch rotem Kopf, als er vom Fußball Training nach Hause kam. Er war den ganzen Weg von der S-Bahn Haltestelle „Holweide“ nach Hause gelaufen und noch ganz aus der Puste. Kurz nachdem er klingelte, hörte er Schritte und seine Mutter machte ihm die Tür auf. „Hallo Fabian, du kommst gerade richtig. Das Mittagessen ist fertig!“ „Was gibt es denn?“, fragte Fabian. Seine Mutter antwortete: „Ravioli.“

Sie gingen rein und aßen. Beim Essen meinte Fabian: „Ich treffe mich übrigens gleich mit Lilly und Maxi.“ „Nur wenn es nicht hier ist, ich kriege gleich Besuch!“, erwiderte Fabians Mutter streng. „Nein! Wir gehen in die Eisdiele“, meinte Fabian beruhigend. „Gut, dann mach dich mal auf den Weg“, nuschelte Fabians Mutter.

Auf dem Weg zur Eisdiele, kam er, gegenüber der Polizeiwache, an einem Haus vorbei. Vor dem Haus lag ein zitronengelbfarbener Seidenschal. Fabian dachte: „Den kenn ich doch. Auf jeden Fall nehme ich ihn mal mit.“

Im Eiscafé riefen Lilly und Maxi: „Hier sind wir!“ Fabian ging zu ihnen. „Hi Lilly! Hi Maxi! Sorry, dass es so lange gedauert hat, aber hinter der Domplatte war so ein Haus und davor lag dieser Schal.“ Fabian zog den Schal hervor. „Der gehört doch Jules Oma! Ist das vielleicht ein neuer Fall?“, fragte Maxi. „Vielleicht!“, meinte Lilly. Da kam der Kellner und fragte: „Was möchtet ihr?“ Lilly sagte: „Einmal ein Erdbeermilchshake.“ Fabian meinte: „Ich bekomme ein Spaghettieis.“ „Einmal Schoko- und einmal Erdbeereis im Becher mit Streuseln!“, bestellte Maxi. Der Kellner meinte mit italienischem Akzent: „Kommt sofort!“ Als sie aufgeessen und fertiggetrunken hatten, schlenderten sie an der Domplatte vorbei und Fabian zeigte ihnen das Haus und legte den Schal an die Stelle, wo er ihn aufgelesen hatte. Lilly betrachtete den Schal und ging einen Schritt zurück. Da passierte es! In

Sekundenschnelle klappte eine Falltür unter ihr auf und sie war weg. Fabian und Maxi sprangen ihr hinterher. Sie sahen Lillys hellbraune Haare noch, doch dann konnten sie gar nichts mehr erkennen. Die Rutsche hatte aufgehört und die beiden Jungs lagen, ineinander verkeilt, auf einem harten Steinboden. Maxi blinzelte und sofort war er hellwach. „Wow!“, schrie er. Vom Schrei wurde nun auch Fabian wach und staunte. Sie befanden sich mitten in einer Diamantenmine. Plötzlich riss etwas die beiden zur Seite. Es war Lilly.

„Psst, da kommt jemand!“, raunte sie. Jetzt sahen die beiden es auch. Ein dicker kleiner Mann in Arbeitsklamotten und ein großer Dünnler in einem schwarzen Anzug gingen durch einen großen Tunnel mit Mienenwaggons. „Wir müssen hier weg!“, flüsterte Fabian. „Stopp! Sei mal kurz leise!“, wisperte Lilly. Der dicke Mann dröhnte: „Ich habe diese neugierige Jule Meyer mit ihrer Oma eingesperrt.“ Mehr hörten sie nicht, denn Lilly zischelte. „Schiebt euch hinter mir an der Wand entlang. Wir retten Jule und ihre Oma!“ Sie schoben sich hinter ihr her und liefen zu der einzigen Tür, die sie sehen konnten. Dort drinnen befanden sich Jule und ihre Oma.

„Jetzt haben ich euch erwischt, Ihr kommt da rein!“, brüllte der Dicke und warf sie auch in den Raum. „Mist! Mist! Mist!“ In Fabians Augen sah man die Enttäuschung. Alle saßen niedergeschlagen auf dem Boden, außer Lilly – sie hing am einzigen Fenster in dem grauen Raum. Eigentlich war das Fenster nur ein Gitter. Sie zog daran, das Gitter sprang ab und Lilly fiel mit ihm in den Raum. „Wusste ich es doch! Kommt, das passen wir durch und da oben ist eine Leiter die zu einem Gully vor der Polizeiwache führt.“

„Ich bleibe mit meiner Oma hier“, meinte Jule. Die drei kletterten ohne Probleme die Leiter hoch und meldeten alles der Polizei. Der Kommissar nahm die Verbrecher fest und Jule und ihre Oma wurden befreit. Zum Dank

wurden alle von Jules Oma zu einem selbstgemachten Apfelkuchen eingeladen.